

Die europäische Hanfindustrie ist optimistisch, dass sich die EU-Interpretation für Cannabis und Cannabinoide in Lebensmitteln wieder ändert

Die Interessensvertreter der europäischen Hanfbranche waren gestern bei einem Treffen mit Vertretern der Europäischen Kommission optimistisch, dass die jüngsten Interpretationen der Novel Food Verordnung im Bezug auf Cannabis rückgängig gemacht werden.

"Wir haben heute einen guten Dialog für solide Verhandlungen mit der Kommission und den Mitgliedstaaten aufgenommen", sagte Lorenza Romanese, Geschäftsführerin der Europäischen Vereinigung für Industriehanf (EIHA), gegenüber HempToday nach einem Treffen mit einer Arbeitsgruppe des Ständigen Ausschusses der Europäischen Kommission für Pflanzen, Tiere, Nahrungs- und Futtermittel (PAFF). „Wir haben gemeinsam etwas zu arbeiten.“

Die Formulierungen der Cannabis-Vorschriften, die am 20. Januar im Novel-Food-Katalog der EU aktualisiert wurden, könnten die europäischen Hanf-Lebensmittelhersteller unter Druck setzen, da neuartige Lebensmittel strengeren und kostspieligeren Vorschriften unterliegen als andere Lebensmittel. Das gesamte, schnell wachsende Hanfnahrungsmittelgeschäft in den EU-Mitgliedstaaten wäre gefährdet. Frau Romanese warnte den Ausschuss zu Beginn der EIHA-Präsentation vor der Situation.

Nachteile für EU-Firmen befürchtet

Die Änderungen würden EU-Unternehmen auch auf der globalen Bühne benachteiligen, wenn führende Hanfnationen wie Kanada, die Vereinigten Staaten, China und die Schweiz rasch voranschreiten, sagte Romanese der PAFF-Sitzung.

Die EIHA forderte eine erneute Überprüfung der Katalogaktualisierung und warnte, die neu geschriebenen Regeln würden:

- europäische Produkte vom Markt verdrängen
- ein Vakuum schaffen, das durch den grauen Markt gefüllt würde. Eine niederländische Studie zeigt, dass 54% der Verbraucher bereit sind, CBD-Produkte zu kaufen, selbst wenn sie illegal sind.
- zu einem „Verlust der Marktkontrolle“ führen und das Risiko, dass Produkte, die die Sicherheits-, Kennzeichnungs- und sonstigen Konformitätsstandards nicht erfüllen, angeboten werden, erhöhen
- den Verlust von Arbeitsplätzen in der Hanfproduktion, -verarbeitung und im Verkauf bedeuten
- die ökologischen Vorteile des Hanfanbaus in der Union minimieren

Definition von „neuartigen Lebensmitteln“

Die EU definiert neuartige Lebensmittel als Lebensmittel, die vor dem Inkrafttreten der ersten Verordnung über neuartige Lebensmittel vor 1997 nicht wesentlich von EU-Bürgern konsumiert wurden. Neuartige Lebensmittel können neu entwickelte, innovative Lebensmittel sein, mit neuen Technologien und Produktionsverfahren hergestellte Lebensmittel und Lebensmittel, die traditionell außerhalb der EU verzehrt werden.

Die Verordnung verlangt, dass diese Lebensmittel sicher sind und ordnungsgemäß gekennzeichnet sind, um die Verbraucher unter anderem nicht in die Irre zu führen. Das Ergebnis für Lebensmittelhersteller ist eine Belastung, da neuartige Lebensmittel strengen und kostspieligen Zulassungsanforderungen unterliegen.

Hanfblütenprodukte wie Hanfsamen und Hanföl (Extrakt) sind nach EU-Vorschriften herkömmliche Lebensmittel, die aufgrund eines nachweisbaren Verbrauchs in den Mitgliedstaaten vor Mai 1997 von der Registrierung ausgenommen sind.

Die jüngsten Umformulierungen des Novel-Food-Katalogs besagen jedoch, dass "Extrakte aus Cannabis sativa L. und daraus gewonnene Produkte, die Cannabinoide enthalten, einschließlich Cannabidiol (CBD), als neuartige Lebensmittel betrachtet werden, da eine Verbrauchsgeschichte in der Vergangenheit nicht nachgewiesen wurde."

Nachweise der EIHA

Während der Sitzung am 12. März wies die EIHA dieses Vorbringen jedoch zurück und präsentierte unter anderem eine Umfrage des Nova Instituts von Dezember 1997, in der 23 Unternehmen aus ganz Europa angaben, vor dem Novel-Food-Stichtag 15. Mai 1997 insgesamt mehr als 255 Tonnen Lebensmittel auf Hanfbasis in Verkehr gebracht zu haben. Diese Produkte enthielten offensichtlich auch CBD, so die EIHA.

EIHA-Vorstandsmitglied Daniel Kruse, der auch an der PAFF-Sitzung teilgenommen hat, sagte, der Ausschuss sei "sehr offen, sehr positiv".

„Sie waren beeindruckt von den Beweisen, die wir ihnen gebracht haben. Es ist klar, dass sie verstehen, dass die Mitgliedstaaten diese Angelegenheit neu überdenken müssen“, sagte Kruse, selbst seit 25 Jahren in der Hanfbranche aktiv und CEO von Hempro Int. GmbH & Co. KG sowie HempConsult GmbH ist.

Hanfsuppe für den Papst

EIHA präsentierte konkrete Beispiele aus historischen Quellen in Deutschland, Italien, Polen, der Slowakei und Schweden, die belegen, dass Hanf - welcher immer schon CBD enthalten hat - seit Jahrhunderten auf dem Kontinent konsumiert wird. Sogar ein Rezept für ein Hanfgericht aus dem Vatikan während des Papsttums von Papst Martin V im frühen 15. Jahrhundert wurde präsentiert.

Das Crowdsourcing dieser Informationen erwies sich für die Mitglieder der EIHA als äußerst wirksam, so Geschäftsführerin Romanese.

"Es war eine großartige Reaktion von den EIHA-Mitgliedern, die in den letzten Wochen dazu beigetragen haben, alle Beweise zusammenzutragen", sagte sie. "Auf der EIHA-Generalversammlung letzte Woche haben wir mit den Mitgliedern vereinbart, ständig Beweise zu sammeln, um unser Wissen zu erweitern und unsere Position zu stärken, dass Hanf - der immer CBD enthält - im Laufe der europäischen Geschichte als Lebensmittel verwendet wurde", sagte Romanese. "Es ist jedenfalls nichts „Neuartiges“."

Sie sagte weiter, die EIHA wird durch fortgesetzten Kontakt mit der Kommission in den nächsten Wochen die Entscheidungsfindung beschleunigen.